

NICHT MEHR AUF EIN DATA WAREHOUSE (DWH) ZU SETZEN



1

Der "Single Point of View" ist out

Zwei Möglichkeiten: Ihre Anwender beschaffen sich die Daten dezentral und die Ergebnisse der Auswertungen beruhen auf unterschiedlichen Daten. Oder Sie setzen auf eine zentrale Datenbeschaffung und alle Ihre Anwender greifen auf eine gemeinsame Datengrundlage zu. Schon steigt die Qualität Ihrer Auswertungen und es verschwindet die Gefahr der widersprüchlichen Aussagen und Fehlinterpretation Ihrer Ergebnisse. Sie haben die Wahl!



2

Ein Data Lake ersetzt alles

Der Pool für Daten aus den unterschiedlichsten Quellen in ihrer Rohform, wird u.a. für erweiterte Analysen und maschinelles Lernen verwendet. Im Gegensatz zu Standard-Reports steht die explorative Analyse im Vordergrund. Für Ihr klassisches Berichtswesen nützt das nichts. Das kann Ihr DWH besser. Ersetzen Sie nicht das eine durch das andere, sondern kombinieren beides - zur stärksten analytischen Plattform, die Sie sich vorstellen können!



3

Taugt nicht für neue Technologien

Self-Service oder KI vermitteln den Eindruck, alle Daten sind einfach auswertbar. Doch hier gilt es Muster zu erkennen. Diese können nur bewertet werden, wenn Vergleichsgrößen existieren. KI-gesteuerte Systeme können die kognitiven Fähigkeiten nur erlernen, wenn sie den Vergleich mit bestimmten Systematiken, Mustern oder Profilen haben. Kurz gesagt: alles fußt auf der Vergangenheit. Daten über einen längeren Zeitraum vorzuhalten, das ist die Stärke Ihres DWH!



4

Die Kosten übersteigen den Nutzen

Nutzer aller Fachbereiche sind daran interessiert, ihre eigenen Reports oder Dashboards zu erstellen. Self-Services ist das Stichwort, verfügbar für alle und viel preiswerter als ein DWH. Warum also Daten in Strukturen bringen? Ganz einfach: Der Wildwuchs an Auswertungen bringt undurchsichtige Ergebnisse und inkonsistente Aussagen. Das wieder gerade zu biegen kostet Sie sehr viel mehr an Aufwand und Budget, als laufend Daten zu konsolidieren und bereitzustellen!



5

Passt nicht zur Digitalisierung

Ein DWH ist konservativ, alt, langsam und teuer. Verglichen mit agilen Analyse-Anwendungen, die über die Cloud und in Self-Service-Manier schnelle Antworten liefern, mag das den Anschein haben. Aber: Das traditionelle Berichtswesen ist und bleibt essenziell zur Unternehmenssteuerung. Ergänzend treibt die Digitalisierung immer mehr zukunftsweisende analytische Konzeptionen an. Fazit: Verbinden Sie Tradition mit der Moderne und Sie sind jetzt und für die Zukunft gut gerüstet!



6

Sanierung lohnt sich nicht

Große, unstrukturierte Datenmengen, viele Nutzer und Abfragen bringen ältere DWHs oft an ihre Grenzen. Was tun? Ermitteln Sie Ihre neuen Anforderungen. Schauen Sie nach neuen Technologien und Architekturen, mit denen Sie Ihr DWH ergänzen und erweitern können. Sie werden feststellen, ein radikaler Neuanfang ist in den meisten Fällen nicht nötig. Aber zur richtigen Zeit investieren, das sichert Ihnen die Fähigkeit, Anforderungen jetzt und in der Zukunft zu meistern!



Fazit: Sie brauchen keine sichere und stabile Basis für Ihr zukunftsorientiertes Datenmanagement - dann brauchen Sie auch kein Data Warehouse oder ein Re-Design davon.

Oder doch? Dann sprechen Sie mit uns!